

Online-Piraterie geht zurück, doch immer noch nutzen Europäer sechsmal pro Monat Raubkopien

- Trotz eines vorübergehenden Anstiegs in den ersten Monaten der Pandemie ging die Produktpiraterie 2020 insgesamt um 34 % zurück
- Die am häufigsten raubkopierten Inhalte sind Fernsehinhalte, gefolgt von Filmen und Musik
- Internetnutzer in Belgien greifen siebenmal monatlich auf Raubkopien zu
- Das Streaming ist die am häufigsten genutzte Zugangsmethode

Laut einem heute veröffentlichten Bericht des EUIPO zu „[Urheberrechtsverletzungen im Internet in der Europäischen Union, 2017-2020](#)“ ging die digitale Produktpiraterie, gemessen an der durchschnittlichen Zahl monatlicher Zugriffe pro Internetnutzer auf rechtsverletzende Websites, im Jahr 2020 gegenüber dem Vorjahr um 34 % zurück.

Der Rückgang bei der Produktpiraterie war bei allen Arten von Inhalten zu verzeichnen. Die Zahl der raubkopierten Filme ging um 51 %, die der Musikpiraterie um 41 % und die der Fernsehpiraterie um 27 % zurück. **Fernsehinhalte** sind die am häufigsten raubkopierte Art von Inhalten, auf die im Jahr 2020 70 % des Zugriffs auf rechtsverletzende Websites entfielen, gefolgt von Filmen (20 %) und Musik (10 %).

Der Bericht bestätigt den rückläufigen Trend bei dieser Form von Produktpiraterie, der auch in der vorherigen Studie aus dem Jahr 2019 festgestellt wurde. Insgesamt ging die Zahl der Raubkopien in Europa im Jahr 2017 um 11 %, 2018 um 20 %, 2019 um 6 % und 2020 um 34 % zurück.

In der Studie wird auch hervorgehoben, dass es im März und April 2020 einen **vorübergehenden Anstieg der Filmpiraterie** gab, der mit dem Lockdown aufgrund der COVID-19-Pandemie in mehreren EU-Ländern zusammenfiel. Der Anstieg kehrte sich jedoch um, als der Lockdown beendet war, und die Produktpiraterie ging im Sommer und Herbst 2020 allmählich zurück.

Es wurde festgestellt, dass die **Verfügbarkeit legaler Angebote** und das **Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger** für diese Angebote einen Einfluss auf die Eindämmung der Produktpiraterie haben. Dies bestätigt den Nutzen von Initiativen wie dem EUIPO-Programm *agorateka* (das europäische Portal für Online-Inhalte) und seinen Sensibilisierungsbemühungen.

Trotz der positiven Zahlen stellt die Produktpiraterie in der gesamten EU nach wie vor ein erhebliches Problem dar, wobei es Unterschiede zwischen den Mitgliedstaaten gibt. Der durchschnittliche Internetnutzer in der EU griff im Jahr 2020 pro Monat 5,9 Mal auf



Raubkopien zu. Nutzer in Lettland griffen zweimal so häufig auf solche Websites zu (fast 14 Mal im Monat), polnische Nutzer hingegen weniger als viermal im Monat. **Belgien** liegt leicht über dem EU-Durchschnitt, hier greifen Nutzer **siebenmal pro Monat** auf raubkopierte Inhalte zu.

Die am häufigsten verwendete Methode für den Zugriff auf raubkopierte Inhalte ist das **Streaming**. Mehr als 80 % aller Raubkopien in der EU im Jahr 2020 entfielen auf das Streaming. Die Musik-, Fernseh- und Filmbranche unterliegt einem raschen Wandel, der mit einer Zunahme der internetbasierten Streaming-Dienste einhergeht.

Neben den Faktoren, die sich auf die Nutzung raubkopierter Inhalte in der EU auswirken könnten, wird in dem Bericht darauf hingewiesen, dass das Pro-Kopf-Einkommen und das Ausmaß der Einkommensungleichheit Auswirkungen haben können. Darüber hinaus hat die allgemeine Einstellung der Bürgerinnen und Bürger gegenüber Produktpiraterie und Verletzungen von Rechten des geistigen Eigentums Einfluss auf den Konsum raubkopierter Inhalte.

Der Exekutivdirektor des EUIPO, **Christian Archambeau**, erklärte dazu:

Der in ganz Europa weit verbreitete Internetzugang ist ein Segen für den Zugang der Bürgerinnen und Bürger zu kulturellen Inhalten. Leider erleichtert er auch Verletzungen des Urheberrechts. Die Produktpiraterie und die damit verbundenen Umsatzeinbußen sind ein ernsthaftes Problem und stellen eine direkte Bedrohung für die Kreativwirtschaft dar. Trotz des in der Studie aufgezeigten positiven und kontinuierlichen Rückgangs des Konsums raubkopierter Inhalte bleibt noch viel zu tun, um die Verletzung von Rechten des geistigen Eigentums im Internet zu bekämpfen. Wir beim EUIPO werden weiterhin das Bewusstsein schärfen und den Entscheidungsträgern Fakten für die Entwicklung neuer Strategien und Lösungen in diesem Bereich an die Hand geben.

HINWEIS FÜR DIE REDAKTION

Der Bericht „Urheberrechtsverletzungen im Internet in der Europäischen Union“ untersucht die Nutzung urheberrechtsverletzender Inhalte in den EU-Mitgliedstaaten und dem Vereinigten Königreich mittels verschiedenster Desktop- und mobiler Zugangsmethoden, darunter Streamen, Herunterladen, Torrent-Websites und Ripping-Software. Die Analyse basiert auf einem umfangreichen Datensatz, der sich auf den Zugriff auf Websites mit Raubkopien von Musik, Filmen und Fernsehprogrammen zwischen Januar 2017 und Dezember 2020 konzentriert. Die Daten umfassen mehr als 240 000 Aggregate mit insgesamt 133 Milliarden Zugriffen. Der Bericht stützt sich auf eine 2019 veröffentlichte [frühere Studie](#), in der ebenfalls ein rückläufiger Trend bei der Produktpiraterie festgestellt wurde.

ÜBER DAS EUIPO

Das [Amt der Europäischen Union für geistiges Eigentum](#) (EUIPO) ist eine dezentrale Einrichtung der EU mit Sitz in Alicante, Spanien. Es ist für die Eintragung von Unionsmarken (UM) und Gemeinschaftsgeschmacksmustern (GGM) zuständig, die den Schutz von Rechten



des geistigen Eigentums in allen Mitgliedstaaten der EU gewährleisten. Außerdem kooperiert das EUIPO mit den nationalen und regionalen Ämtern für geistiges Eigentum in der EU.

Die [Europäische Beobachtungsstelle für Verletzungen von Rechten des geistigen Eigentums](#) wurde 2009 eingerichtet, um den Schutz und die Durchsetzung von Rechten des geistigen Eigentums zu fördern und der wachsenden Bedrohung durch Verletzungen des geistigen Eigentums in Europa zu begegnen. Die Beobachtungsstelle ging am 5. Juni 2012 durch die Verordnung (EU) Nr. 386/2012 des Europäischen Parlaments und des Rates in die Zuständigkeit des EUIPO über.

Medienkontakt

Dienststelle Kommunikation des EUIPO

Telefon: +34 653674113

press@euipo.europa.eu

